

führung der Gesetze und Beschlüsse so zu sichern, wie sie gemeint sind, und weil nur so die Massen der Werktätigen wirklich mit ihrem Staat, mit ihren Verwaltungen verbunden werden können.

Ich brauche wohl hier nicht konkrete Beweise darüber zu erbringen, daß es in unseren antifaschistisch-demokratischen Verwaltungen noch eine ganze Anzahl bürokratischer Scheußlichkeiten und Absurditäten gibt, ja, daß es in diesen Verwaltungen noch eine Anzahl Leute gibt, die mit den Herwegen, Brundert, Rohner, Uhle, Moog und Konsorten so manche Ähnlichkeit haben.

Lenin lehrt uns, daß eines der größten Übel aus der Vergangenheit die Ablehnung, ja, der Haß der Werktätigen gegen alles ist, was irgendwie etwas mit dem Staatsapparat, mit Aktenstaub und Kanzleistuben zu tun hat; denn die Werktätigen haben früher den Staat und alle Verwaltungen nur kennengelernt als Machtinstrument der Bourgeoisie zur Unterdrückung und Ausplünderung des Volkes. Eine solche in der Vergangenheit berechnete Ablehnung ist nicht von heute auf morgen verschwunden. Volksverbundenheitsdeklamationen, wie man sie häufig zu hören bekommt, helfen da wenig.

Trotz unserer unzweifelhaften Erfolge entspricht unser Staats- und Verwaltungsapparat noch lange nicht unseren Vorstellungen oder gar unseren Forderungen. Ich möchte mir kein Urteil über den gegenwärtigen Stand der Verwaltung unseres Staates und der Gemeinden erlauben. Die kritischen Bemerkungen unseres Parteivorsitzenden Wilhelm Pieck über den Bürokratismus, die wir heute gehört haben, haben eine sehr ernste Ursache. Ich denke, was Lenin in der Anfangsperiode des Sowjetstaates selbstkritisch geäußert hat, dürfen wir getrost auch auf uns beziehen. Lenin sagte damals:

„Mit dem Staatsapparat steht es bei uns derartig traurig, um nicht zu sagen: abscheulich, daß wir zunächst gründlich überlegen müssen, in welcher Weise wir die Mängel des Staatsapparates bekämpfen sollen, eingedenk dessen, daß die Mängel Ursachen in der Vergangenheit haben, die zwar über den Haufen geworfen, aber noch nicht überwunden, noch nicht in das Stadium einer in die ferne Vergangenheit versunkenen Kultur entschwunden ist.“

Lenin bezeichnete die bisherige Geschäftigkeit, diesen Mißstand zu ändern, als „den Schein einer Arbeit“, die in den vergangenen fünf Jahren lediglich „ihre Untauglichkeit oder sogar ihre Nutzlosigkeit oder gar ihre Schädlichkeit bewiesen hat“. Lenin zeigt uns aber auch den Ausweg. Er sagte: